

Das Ringbuch will eine Auswahl moderner profaner Literatur für den Religionsunterricht (für 13- bis 18jährige) aufbereiten. Soweit die Texte nicht selbst abgedruckt sind – was in den wenigsten Fällen zutrifft –, wird folgende Reihenfolge eingehalten: Titel, Inhaltsangabe, Quelle, Thematik, Alter, Interpretation.

Es ist auch jeweils der Gesichtspunkt der Auswahl angegeben: Selbstfindung (I), Hineinwachsen in mündige Verantwortlichkeit (II) und Sinnsuche in der Gemeinschaft mit dem menschengewordenen Gott (III).

Die Einführung zeigt in knapp 20 Seiten die Beziehung zwischen Literatur und Katechese auf und gibt Hinweise für den Umgang mit Literatur im Religionsunterricht, der allerdings auch literarische Kenntnisse auf Seiten des Religionslehrers voraussetzt.

*J. M. R. Tillard*, VERTRAUEN ZUR GEMEINSCHAFT. Geistliche Grundlegung des Ordenslebens heute. Mit einem Vorwort von Friedrich Wulf S. J. 192 Seiten, kart.-lam., DM 20,—, Verlag Herder Freiburg–Basel–Wien (3645).

Das Buch des kanadischen Dominikaners Tillard, der als ausgezeichnete Kenner der Theologie und der Geschichte des Ordenslebens gilt, ist aus Vorträgen entstanden, die der Autor über die Erneuerung des Ordenslebens in einer gewandelten Welt gehalten hat. Wenn auch Unruhe und Schwierigkeiten im Verlauf der nachkonziliaren Erneuerung – wie in der Kirche insgesamt – für die Gemeinschaften und die einzelnen Ordensmitglieder entstanden sind, kann gerade in der Rückbesinnung auf die zentralen Werte des Ordenslebens eine neue Orientierung gefunden werden.

Die Unsicherheit, die alle Generationen in den Klöstern erfaßt hat, ist kein Ausnahmezustand, sondern ein Charakteristikum jeder menschlichen Existenz. Das Leben aus dem Evangelium und das Vertrauen in die Gemeinschaft machen gegenüber dem weltlichen Geist die göttliche Dimension als „die andere Dimension des Menschen“ sichtbar.

Das Buch, das Mut macht, bietet Orientierung und Anregung für alle, die um die Erneuerung der Orden bemüht sind.

*Gerhard Eberts*: WIR FEIERN DAS JAHR. 176 Seiten, Ln., sFr. 12,80. Rex-Verlag, Luzern (3679).

Das Buch will zum bewußten Mitfeiern des Kirchenjahres anregen. Es bringt Einführungen zu Festen und Festzeiten, erklärt Bräuche und Symbole sowie theologische Begriffe, die mit den verschiedenen Feiern zusammenhängen. Meditationstexte stellen die Verbindung mit dem Alltagsleben her. Z. B. unter Ostern sind folgende Stichworte behandelt: Das Fest der Feste, Ostern, Paschamysterium, Auferstehungsfeier, Auferstehung Jesu, Das Leere Grab, Erscheinungen Jesu, Halleluja, Osterkerze, Sonntag, Sonntagsgebot, Wasser, Weihwasser, Taufe u. a. m. Es wird auch ein Bezug zu den einzelnen Sakramenten hergestellt.

Ein Stichwortverzeichnis erleichtert das Auffinden einschlägiger Stellen. Das Handbuch leistet wertvolle Dienste für Einführungen in den Gottesdienst, für Katechese und Feiern in der Familie.

MESSBUCH '77. 608 Seiten. Snolin flexibel. DM 10,80. Verlag Butzon und Bercker (In Gemeinschaft mit Kösel Verlag und Verlag Kath. Bibelwerk) (3938).

Meßbuch '77 bietet, orientiert an den Kalenderdaten des Kirchenjahres 1976/77, alle Texte aus Meßbuch und Lektionar (also auch Präfation und Feierlichen Schlußsegen), die für die Meßfeier an Sonn- und Feiertagen in Betracht kommen, sowie mehrere weiterer bedeutender Tage, wie z. B. Aschermittwoch, die „Drei Österlichen Tage“.



Den einzelnen Tagen sowie den Lesungen sind Einführungen von Eleonore Beck, die auch die Redaktion besorgt, vorangestellt.

Gegenüber den Vorjahren, in denen die Heiligenfeiern und Namenstage der jeweiligen Woche angeführt wurden, bringt der Anhang ein Namenstagsverzeichnis.

*P. Rupert Schindlauer*

*Klaus Gamber*, DAS BONIFATIUS-SAKRAMENTAR und weitere frühe Liturgiebücher aus Regensburg mit vollständigem Facsimile der erhaltenen Bücher. 122 Seiten, kart., DM 40,—. Kommissions-Verlag Friedrich Pustet, Regensburg (3851).

Gamber, bekannt als Erforscher und Herausgeber alter liturgischer Texte aus längst vergangenen Jahrhunderten, legt uns hier eine Reihe von Fragmenten vor, die liturgiegeschichtlich von unmittelbarem Interesse sind. Hierzu zählen natürlich besonders die Fragmente, welche einstens zu einem Meßbuch aus der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts gehörten. Dieses aber wurde nun nach Ansicht des Autors einst vom Apostel Deutschlands, dem heiligen Bonifatius, selbst zum gottesdienstlichen Gebrauch verwendet. Allerdings sind es lediglich drei Doppelblätter, die von diesem Missale auf uns gekommen sind:

1. das sogenannte Walderdorffer Fragment, 2. das Regensburger- und 3. das Berliner Fragment. Das Regensburger Doppelblatt wurde übrigens vom Autor selbst (1974) entdeckt. Das Meßbuch stammt interessanterweise aus Kampanien, kam von dort nach England und von hier nach Deutschland. Wie der Autor vermutet, hat es entweder Bonifatius selbst bei der Neugründung der Diözese in Regensburg, der alten Herzogsstadt, als Geschenk zurückgelassen, oder es wurde später von ihm dem dortigen Hofstift übereignet. Es ist dem Autor zu danken, daß er noch eine Reihe von Fragmenten mit herangezogen hat. Für die liturgiegeschichtliche Kenntnis des Mittelalters und besonders Regensburg ist dieses Buch von zweifellosem Interesse.

*Dr. P. Anselm Schwab OSB*

*Horst Herrmann*, DER PRIESTERLICHE DIENST, IV. Kirchenrechtliche Aspekte der heutigen Problematik. Band 49 der Reihe „Quaestiones disputatae“, 134 Seiten, kart.-lam., DM 15,—. Verlag Herder, Freiburg-Basel-Wien (3646).

Der Verfasser, Prof. für Kirchenrecht an der Theologischen Fakultät in Münster, will dieses Buch „als Diskussionsbeitrag . . . zur Fragestellung nach dem ‚Priester der Zukunft‘ gedacht“ und verstanden wissen (Vorwort). Gegenüber dem kirchlichen Gesetzbuch von 1917 hat sich, wie er anführt, der Priesterberuf von heute nach seinem soziologischen und sachgemäßen Bild zweifellos geändert. So sei ein Neuüberdenken und eine den nunmehrigen Verhältnissen entsprechende Fassung des CIC vonnöten. Ein besonderes Anliegen aber ist dem Verfasser die Zulassung von Priestern um Zweit- und Nebenberuf zum kirchlichen Dienst, die sich bereits aus der gegenwärtigen Situation zweifelsfrei ergibt. Mit besonderem Engagement tritt Herrmann ferner für die Aufhebung des priesterlichen Zölibats, sofern dieser – wie bisher – *de iure* gefordert wird, ein. Demnach soll die Ehelosigkeit des Priesters der Kirche nur aufgrund freiwilliger Entscheidung hin gelebt werden. Die Gründe, die der Verfasser vorlegt, sind in einem durchaus sachlichen Stil gehalten, wie denn überhaupt das ganze Buch in aller Ehrfurcht und Ergebnislichkeit gegen die Kirche geschrieben ist. Des Autors Absicht und Leitgedanke war es eben, einen *Diskussionsbeitrag* zur Fragestellung nach dem „Priester der Zukunft“ zu erstellen.

*Dr. P. Anselm Schwab OSB*